№ 581. | Donnerstag, den 19. April. | 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Proviantmeister Raabe in Potsdam bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genua, 17. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom 14. d. breitet sich die Insurrection auf der Insel Sizilien aus. In Trapani hat sich eine provisorische Regierung gebildet. Die Nationalgarde und die Landleute gehen mit den Insurgenten. Den Königlichen Truppen, welche Palermo besetzt halten, fehlt es an Allem. In Neapel finden Truppeneinschiffungen statt.

Wien, 18. April. Heute direkt aus Neapel vom 11. d. Mts. eingegangene zuverlässige Nachrichten melden, daß der Aufstand in Palermo bewältigt sei und daß die Insurgenten vor den Truppen fliehend ins Innere der Insel sich zurückgezogen haben. — Die heutige „Oesterreichische Zeitung" enthält ein Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage, worin keiner weiteren Ruhestörungen Erwähnung geschieht.

Paris, 18. April. Die über Sicilien eingegangenen Nachrichten wirkten ungünstig auf die Börse.

Konstantinopel, 18. April. Gutem Vernehmen nach will Frankreich die Pforte für den am vergangenen Freitage von den Griechen verursachten Schaden verantwortlich machen.

Paris, den 17. April. (H. N) Neapel wird sich in Bezug auf Piemont defensiv verhalten, ausgenommen im Falle eines sardinischen Angriffes gegen den Papst. — General Ortega ist, wie aus Madrid berichtet wird, wahrscheinlich gestern erschossen worden.

Turin, 17. April. (H. N.) Die Mailänder „Perseveranza" enthält einen Brief des Grafen von Syracus an seinen Neffen, den König von Neapel, worin derselbe dessen gegenwärtige Politik als eine verderbliche bezeichnet, da Oesterreich seinen bisherigen Einfluß verloren habe; er räth zum Erlaß einer Verfassung und zu einem Bündnisse mit Sardinien.

Bern, 17. April. (H. N.) Die Conferenz hat wieder Chancen. England befürwortet als Ort derselben Brüssel, während Frankreich auf Paris besteht und Rußland diesem Vorschlage zustimmt.

Der Bericht über die Kurhessische Verfassungs-Angelegenheit.

Endlich, endlich hat die Preußische Volksvertretung, wenn auch bis zu diesem Augenblicke nur durch den Mund ihrer Commission, und wenn auch erst in der elften Stunde, ein des Preußischen Namens und ihrer selbst würdiges Wort gesprochen. Damit dasselbe in seiner vollen Bedeutung sofort und von Jedermann erkannt werde, ist es nöthig, seinen wesentlichen Inhalt in kurzen und scharfen Sätzen wiederzugeben.

Die zur Begutachtung des Vincke'schen Antrages in Betreff der Kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit niedergesetzte Commission hat mit allen gegen eine Stimme dem Abgeordnetenhause die Erklärung vorgeschlagen:

„Daß dasselbe allen bisherigen Schritten, welche die Staatsregierung gethan, um der Kurhessischen Verfassung von 1831 die rechtliche Anerkennung zu sichern, mit lebhafter Zustimmung gefolgt sei, und daß es das Vertrauen hege, die Staatsregierung werde auch dem rechtswidrigen Bundesbeschlusse vom 24. März d. J. gegenüber den von ihr eingenommenen Standpunkt mit voller Energie festhalten."

Der Bericht, durch welchen dieser Beschluß motivirt wird, giebt zunächst eine ausführliche und lichtvolle Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse. Wir übergehen dieselbe, da die wesentlichen Punkte unsern Lesern bekannt, und da nur selbstverschuldete Verblendung über die Rechtsfrage noch im Unklaren sein kann. Aus den Erläuterungen, welche unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Commission gegeben hat, heben wir gern hervor, daß es der Preußischen Regierung sehr ernstlich darum zu thun war, dem Kurhessischen Volke die ihm entzogenen constitutionellen Rechte wieder zu verschaffen, daß es sich aber noch mehr darum handelte, den Bundestag in die Schranken seiner Compedenz zurückzuweisen. Der Bundestag, das ist der Sinn der ministeriellen Erklärung, hat sich eine rechtswidrige Einmischung in die innern Angelegenheiten eines Bundeslandes erlaubt, indem er die in anerkannter Wirksamkeit stehende Verfassung desselben für aufgehoben erklärte. Preußen hat sich dieser Rechtsverletzung widersetzt und wird mit allen Kräften derselben auch fernerhin Widerstand leisten.

Die Commission erkennt an, daß unsere gegenwärtige Regierung den Eingriffen des Bundestages gegenüber ihre Pflicht erfüllt hat. Sie habe durch die Wahrung des in Kurhessen verletzten Rechtes zugleich das Recht aller deutschen Volksstämme unter ihre Obhut genommen, während fast alle übrigen deutschen Regierungen durch ihren Anschluß an die österreichische Bundespolitik den Fortbestand aller Verfassungen, und auch der ihrer eigenen Staaten, in Frage gestellt hätten. Sie hätten dadurch nichts bewirkt, als im deutschen Volke das Vertrauen zu sich selbst noch mehr zu untergraben, und „den Haß und die Verachtung", denen der Bundestag „mit Einwilligung der Fürsten" schon ein Mal erlegen sei, noch tiefer in das Herz des Volkes hineinzugraben. Sie hätten das gethan „in einem Augenblicke, wo an der Grenze Deutschlands ein Feind droht, der nicht durch Bundesbeschluß außer Wirksamkeit gesetzt werden kann". Offenbar wolle der Bundestag für „seine klar zu Tage liegende Unfähigkeit, die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands seinen Feinden gegenüber zu vertheidigen" sich „durch rücksichtslose und rechtswidrige Gewaltsamkeit den verfassungsmäßigen Freiheiten der deutschen Stämme gegenüber" entschädigen. Doch unterscheidet der Bericht den Bund selbst sehr wohl von seinem unbrauchbaren und nur schädlich wirkenden Organe. Denn „den Bund selbst", so heißt es weiter, wollte die preußische Regierung „von dem Hasse befreien, mit dem das Organ desselben ihn in den Herzen der Deutschen schwer belastet hatte". Darum wollte sie dieses Organ veranlassen, daß es wenigstens doch in diesen gefahrvollen Zeiten einen Beschluß fasse, durch den das deutsche Volk mit dem Bunde selbst hätte versöhnt werden können.

Indeß weiß die Kommission sehr wohl, daß, wie unentschuldbar auch das rechtswidrige Verfahren der deutschen Regierungen sein mag, dies Verfahren doch nur möglich geworden ist „durch die verhängnißvolle Politik der vorigen Regierung unseres Landes." Diese Regierung war es, die „von der (anfänglichen) Beförderung nationaler Freiheits- und Einheitsbestrebungen hinüberging zur Begünstigung jener freiheitsfeindlichen Tendenzen, die nun fast ein Jahrzehnt schon die Entwickelung Deutschlands hemmen und nicht zum kleinsten Theile die Schuld tragen, daß der vor den Thoren stehende Feind uns ohne festen inneren Zusammenhang findet." Sie war es, die „unbekümmert um ihre Bundesgenossen schließlich in das Lager der Gegner überging" und vorzugsweise es möglich machte, ja, es absichtlich herbeiführte, daß an die Spitze fast aller deutschen Regierungen die Mitglieder jener freiheitsfeindlichen Partei gestellt wurden, deren blinder Particularismus sie zu Feinden der deutschen Einheit und damit auch zu Feinden Preußens machen mußte, eine Feindschaft, die sie nicht bloß der gegenwärtigen, sondern die sie schon der vorigen Regierung Preußens bei jeder Gelegenheit gezeigt haben. Aber die gegenwärtige Regierung hat die Ehre des Preußischen Staates wiederhergestellt, indem sie „von der Mitbetheiligung an jenem in Kurhessen verübten Rechtsbruche sich lossagte," einem Rechtsbruche, der von Oesterreich und Baiern ausgesprochener Maßen zur Demüthigung Preußens begonnen wurde, und an dem das Manteuffel'sche Ministerium sich dennoch betheiligte.

Es ist, sagt der Bericht, wenn auch mit etwas anderen Worten, ein fruchtbringendes Ereigniß, nicht nur, daß diese Lossagung so offen und energisch geschehen ist, sondern auch, daß die preußenfeindlichen Regierungen durch ihre Abstimmung vom 24. März sich zugleich als Feinde des Rechtes, der Freiheit und damit der Einheit des deutschen Volkes gezeigt haben. Das deutsche Volk und seine einzelnen Stämme wissen nun, an wen sie sich zu halten haben. Sie wissen, daß „Preußen sich stets als natürlichen Vertreter des Strebens ansehen werde, die Kräfte der Nation zu heben und zusammenzufassen", und daß, wenn Deutschland frei und einig dem drohenden Feinde an seinen Grenzen gegenüber treten soll, vor allen Dingen aus den Regierungen der einzelnen Staaten jene Männer entfernt werden müssen, die Feinde Preußens nur darum sind, weil Preußen die Freiheit und die Einheit Deutschlands will und wollen muß und wollen wird, so lange es den preußenfeindlichen Ministern in Oesterreich, Baiern, Sachsen, Hannover u. s. w. nicht gelingt — und schwerlich wird es ihnen je gelingen — ihre Gesinnungsgenossen an die Spitze der preußischen Regierung zu bringen.

Der Großherzog von Baden ist weise genug gewesen, dem gerechten Verlangen seines Volkes zum Segen für seine Dyna-

---

Ein Concert der Arcona in England.

Ueber den Abschied der „Arcona" von England wird der „Schles. Ztg." Folgendes geschrieben:

So hat denn unser Aufenthalt in Southampton, wie Alles auf Erden, ein Ende genommen, obgleich man schon von der Zeit scherzte, wo wir, wie der Schiffbrüchige von Salas y Gomez, als Greise an diesem Strande wandeln würden. In der That war unser Mißgeschick ärgerlich genug, nicht als ob an dem Schiffe, wie einige böswillige Blätter in Deutschland behauptet haben, irgend ernstliche Fehler entdeckt worden wären, sondern weil sich die kleinen Schäden, die eine Abhilfe verlangten, nur allmälig herausstellten und daher unsere Abreise stets von einer Woche auf die andere verzögerten. Und doch war diese Ungeduld eigentlich Undank für die Freundlichkeit, mit der man uns allgemein behandelt hatte. In Festlichkeiten, Ehrenbezeugungen und Einladungen wetteiferte man gegen uns und in kurzer Zeit trafen wir in den Straßen alte Bekannte. Diese Aufmerksamkeit ist keineswegs etwas Gewöhnliches bei den Engländern, die bekanntlich sonst gegen andere Nationen kalt sind. So betrachtete man die Besatzung eines spanischen Kriegsschiffes, welches während unserer Anwesenheit gleichfalls den Hafen besuchte, mit völliger Gleichgiltigkeit, ja mit Mißtrauen. Um so schmeichelhafter mußten uns die warmen Sympathien für Preußen sein.

Als daher die Zeit unserer Abreise mehr und mehr heranrückte, machte sich die Nothwendigkeit fühlbar, uns an unsern Freunden irgendwie zu revanchiren. Das Passendste schien ein Ball, welcher denn auch am 22. v. Mts. am Bord selbst veranstaltet wurde. Ein übergespanntes Segel verwandelte das Quarterdeck in ein großes Zelt, dessen Seitenwände mit bunten Flaggen bekleidet wurden. In gleichem Schmuck zeigte sich die Batterie. Gewehre, Säbel, Piken, Enterbeile, Bootsgeschütze dienten zu geschmackvollen Decorationen. Die Kronleuchter bestanden aus geschickt verbundenen Bajonnetten, und verbreiteten ein glänzendes Licht. Aus der Cajüte und der Messe waren Nebenzimmer geworden, in denen die Büffets aufgeschlagen standen. Welchen seltsamen Contrast bildeten nun diese eleganten Salons gegen ihr Ansehn auf der Doggersbank! Um 8 Uhr begann der Tanz, die Musik wurde natürlich von unserer Capelle ausgeführt, und um 12 Uhr trennte man sich. Nach dem Urtheil der Tanzlustigen war es ein ganz vorzüglicher Ball, der noch lange in der Erinnerung leben wird.

Noch schöner war indeß ohne Zweifel ein anderes Unternehmen, welches von den Offizieren ausging. Während unserer Anwesenheit hierselbst hatten wir öfter Gelegenheit gehabt, das Elend vieler Deutschen, welche auf verschiedene Weise nach diesem Knotenpunkte des überseeischen Verkehrs verschlagen waren, kennen zu lernen und unsere Kapelle hatte zu ihrer Unterstützung ein Conzert gegeben. Leider war der Ertrag desselben nur gering. Da entschlossen sich die Offiziere der „Arcona" und „Elbe", welche inzwischen gleichfalls angekommen war, selbst als Conzertgeber für ihre armen Landsleute aufzutreten. Der Plan war nicht zu kühn, da sich unter ihnen nicht blos gute Sänger, sondern auch einige befinden, welche als Dilettanten auf dem Pianoforte und der Violine in der That Außergewöhnliches leisten. Auch hatte eine junge Lady ihre Mitwirkung als Sängerin zugesagt.

Ein Dilettantenconcert, zumal von Offizieren, gehört überall, besonders aber in England, zu den Seltenheiten und es ist daher erklärlich, daß der bestimmte Abend den großen Saal mit der Gentry von Stadt und Umgegend gefüllt fand. Enthusiastischer Beifall empfing die Concertanten, sobald sie in Galla-Uniform auf die Tribüne traten und ihre Instrumente ergriffen. Und wirklich fielen die verschiedenen Stücke, welche sie vortrugen, über alles Erwarten gut aus, so daß der stürmische Applaus, der wieder einem jeden folgte, ein rechtmäßig verdienter war. Mit großer Befriedigung ging man wieder auseinander. Der Ertrag war, da man das Entree ziemlich hoch gestellt hatte, nicht unbedeutend. Er ist einem Comité aus angesehenen Engländern und ansässigen Deutschen übergeben und soll unter dem Namen Arconastiftung ein bleibender Fond zur Unterstützung armer Deutscher, besonders Auswanderer werden. Freilich wird er, um diesem Zwecke zu genügen, noch vergrößert werden müssen, was durch anderweitige Sammlungen, besonders auf den deutschen Auswandererschiffen, geschehen soll.

---

† (Literarisches.) Von der in Hamburg erscheinenden neuen theatralischen Monatsschrift: „Die deutsche Schaubühne" (red. von F. Wehl) ist das zweite Heft (April) ausgegeben worden. Das Material darin erscheint uns bereits als ein bei weitem geordneteres, als in dem (von uns bereits besprochenen) ersten Hefte. Außer den Fortsetzungen aus jenem, eine Novelle und dramaturgische Winke zu einer mustergiltigen Aufführung von „Romeo und Julie" von Feodor Wehl, welche letztere Arbeit viel beachtenswerthe Fingerzeige für Schauspieler und Direktoren enthält, bringt es ein großes Lustspiel von R. Gottschall „die Welt des Schwindels". Dasselbe spielt in Paris zur Zeit der Regentschaft und ist in der Intrigue und der ganzen Behandlung dem „Pitt und Fox" desselben Autors einigermaßen verwandt. Eine interessante historische Persönlichkeit darin ist der bekannte Bankdirektor John Law. Wenn die Unternehmer der „Deutschen Schaubühne" fortfahren, in jedem Hefte von bekannten deutschen Schriftstellern ein dramatisches Werk zu bringen, so dürfte dies allein schon genügen, der Zeitschrift ein allgemeines Interesse zu sichern. Die Rundschau über die Leistungen der deutschen Bühnen im vergangenen Monat scheint wenigstens keine bloße Reklamensammlung von Direktoren und Schauspielern zu sein, wie solche die gewöhnlichen Theaterblätter enthalten. Je dauernder sich die Herausgeber von diesem verbreiteten Unfug fernzuhalten bemüht sind, je mehr wird sich das Unternehmen einer Empfehlung würdig machen. Der Preis von 10 Sgr. für jedes Monatsheft macht die „Deutsche Schaubühne" den Künstlern und Schriftstellern leicht zugänglich.

---

† (Danziger Stadttheater.) Frau Seebach-Niemann setzte gestern ihr Gastspiel als „Anna-Lise" fort. Daß die Künstlerin auch diese Rolle mit vielem Erfolge spielt, ist wohl natürlich. Ob es aber eine künstlerische Aufgabe ist für die geistige Begabung der Seebach, möchten wir bezweifeln. Man wird auch bei solchen, auf den rein äußerlichen und mehrfach verbrauchten Theatereffect berechneten Stücken in der Darstellung immer den Unterschied zwischen einer geistig hochbegabten Natur und einer bloßen Routinière erkennen, was kann aber eine große Künstlerin da lösen, wo ihr eben keine ihren reichen Fähigkeiten angemessene Aufgabe gestellt ist? Daß jedoch Frau Seebach-Niemann dennoch auch solche Rollen ihren Gastspiel-Rollen einverleibt, die immer ein großes Publikum finden, wollen wir ihr darum nicht verargen. Der Beifall war auch diesmal sehr reich und das Haus war besser besetzt als das erstemal.

stie, für sein Land und für das deutsche Vaterland nachzugeben. Hoffen wir, daß das Beispiel Badens überall, wo es Noth thut, Nachahmung finde, und daß die Stimme unserer Volksvertreter zu solcher Nachahmung ermuthige und antreibe!

Landtags-Verhandlungen.

38. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 18. April.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderungen mehrerer auf das Postwesen sich beziehenden Vorschriften wird im Ganzen angenommen. — Der folgende Theil der Tages-Ordnung führt zu dem Nachtragsbericht der Budget-Commission über den Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung. Der Commissions-Antrag: „Die Königliche Regierung aufzufordern, zu veranlassen, daß die Verwaltung der Oberschlesischen und Niederschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskassen den Kontribuenten dieser Kassen unter Aufsicht der Staatsbehörden übergeben werde,“ wird angenommen.

Die Tages-Ordnung führt ferner zu dem durch den Abg. Schellwitz erstatteten Bericht der Agrar-Commission über den Antrag des Abg. Kaiser und Genossen. Die Commission mußte Bedenken tragen, dem Antrage ihre Zustimmung zu geben, wenngleich der Antragsteller denselben zu modificiren bereit war. Dagegen glaubt sie ihren Ansichten Ausdruck geben zu müssen, und zwar um so mehr als die Staatsregierung, wie schon gedacht, mit der Vorbereitung eines Gesetzes über den vorliegenden Gegenstand beschäftigt ist. Sie schlägt daher dem Hause vor, zu beschließen;

„In Erwägung, daß es allerdings als ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen ist, den durch Abholzung der Forstgrundstücke begründeten verschiedenen gemeinen Gefahren durch Zwangsmaßregel entgegen zu treten,

in Erwägung, daß aber der gestellte Antrag in seiner Allgemeinheit die Grenzen des obwaltenden Bedürfnisses zu überschreiten und eine zu große Beschränkung der Disposition der Forstbesitzer zu begründen scheint, und

in Erwägung, daß die Staats-Regierung bereits die erforderte Vorbereitung getroffen hat, den Gegenstand im Allgemeinen ins Auge zu fassen und den Bedürfnissen einzelner Gegenden durch Bildung von Genossenschaften im Wege der Gesetzgebung zu genügen,“

geht das Haus der Abgeordneten über den Antrag des Abg. Kaiser zur Tages-Ordnung über.

Der Abg. Doren und Genossen beantragen dagegen, den Antrag der Regierung als Material für das von der Regierung in Aussicht gestellte Gesetz über den vorliegenden Gegenstand zu überweisen.

Der Finanzminister versichert, daß die Staatsregierung das Bedürfniß anerkenne, in dieser Beziehung im Wege der Legislative etwas zu thun, der Stellung des Hauses werde es aber entsprechen, nicht einen Antrag anzunehmen, welcher die Regierung in ihrer Entschließung in dieser Beziehung beschränken würde.

Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten erklärt, auch seinerseits den Anführungen des Finanzministers beitretend, daß die Regierung eindringlich mit dem Gegenstande beschäftigt sei und empfiehlt die Annahme dieses Commissions-Antrages.

Abg. Harkort glaubt, daß der der Waldcultur zu gewährende Schutz durch eine zu erlassende Novelle zum Strafgesetzbuch erzielt werden würde. Nachdem der Referent den Commissions-Antrag vertheidigt, wird derselbe abgelehnt, dagegen der Antrag des Abgeordneten Doren mit großer Mehrheit angenommen.

Den ferneren Theil der Tagesordnung bildet der Bericht der Agrar-Commission über den Antrag des Abg. v. Sänger. Die Commission beantragt einstimmig: „Den Antrag des Abg. v. Sänger der Staatsregierung in der zuversichtlichen Erwartung zu überweisen, dieselbe werde baldmöglichst dafür Sorge tragen, daß der Zwang zur Versicherung bei der Provinzial-Feuer-Societät für das Großherzogthum Posen mittelst Beseitigung der §§ 11, 12 und 13 des Reglements vom 5. Januar 1836 für die ganze Provinz aufgehoben werde.“ Der Antragsteller erklärt sich für den Commissions-Antrag, wiewohl er mit dessen Motiven nicht übereinstimmen könne. Der Antrag wird ohne Widerspruch angenommen.

(Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Antrag des Abgeordneten v. Vincke über Kurhessen.)

Deutschland.

§§ Berlin, 18. April. Zwischen Preußen und Oesterreich schweben gegenwärtig Verhandlungen über die Kurhessische Frage. [Werden schwerlich einen Erfolg haben!] Es wird mir wiederholt bestritten, daß Preußen seine Zustimmung zu dem von Rußland projectirten Kongreß gegeben habe. Preußen widersetzt sich ebensowohl dem Kongresse wie den Konferenzen. — Hr. von Auerswald, der rheumatisch leidend ist, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. — Aus der Pfalz und auch vom preußischen Rhein berichtet man uns von zahlreichen französischen Agenten, die dort ihr Wesen treiben und mit Fünffrankenstücken ausgerüstet auf die öffentliche Meinung einzuwirken suchen. Man hat Bonaparte wohl nicht mit Unrecht den größten Korrumpirer seit Augustus genannt; weiß man doch, daß selbst das französische Kommissionsmitglied der Rheinuferstaaten in Mainz im vorigen Jahre Wühlereien sich schuldig machte, die die Verlegung der Kommission nach Mannheim nothwendig machte.

BC. Berlin, 18. April. Wahrlich der Justizminister hat Recht, die gestrige Abstimmung des Herrenhauses als flagrant zu bezeichnen. Sie war eingeleitet durch einen Bericht, welchen der Chef-Präsident des Ober-Tribunals Uhden, und der Ober-Tribunalsrath Homeyer unterschrieben. In diesem Berichte wird der staunenden juristischen Welt erzählt, daß in Preußen Wucherer durch Geschworene gerichtet würden, während Wucher als Vergehen nur vor das sogenannte Dreimänner-Gericht kömmt. Die „Volkszeitung“ berichtet über die gestrige Abstimmung: Die Ober-Bürgermeister von Berlin und Magdeburg, Krausnick und Hasselbach, welche während der ganzen Debatten anwesend waren, hatten sich unmittelbar vor der Abstimmung entfernt. Da wir nicht annehmen können, daß Herr Krausnick absichtlich aus dem Saale verschwunden ist, so fordern wir ihn hiermit auf, nachträglich der Einwohnerschaft von Berlin Rechenschaft über seine Stellung zur Regierungs-Vorlage zu geben.

— Sicherem Vernehmen nach hat die Rathskammer des Königl. Kammergerichts auf die von dem Polizei-Director Stieber gegen seine Verhaftung eingelegte Beschwerde in ihrer heutigen Sitzung die Verhaftung für ungerechtfertigt erachtet und deshalb die sofortige Freigebung Stieber's verfügt. Derselbe wird also heute Abend aus der Haft entlassen werden.

* In dem Dorfe Gassow (bei Cammin) sind, mit Ausnahme von 2 Personen, sämmtliche Gemeindemitglieder aus der Landeskirche getreten und haben sich an die altlutherische Gemeinde angeschlossen.

— Ueber das französisch-dänische Bündniß wird dem „Leip. Journ.“ vom Rhein geschrieben:

„Der betreffende Vertrag ist nicht bloß abgeschlossen, sondern auch bereits ratificirt, und sichere Kunde davon durch Vermittelung eines russischen Diplomaten nach Berlin gegeben worden. Es beweist dies, daß Rußland nach wie vor die enge Familienfreundschaft mit dem preußischen Hause erhalten will; wenn es auch nicht in allen Dingen mit ihm geht und seine Politik oft andere Wege vorschreibt, so wird es doch in keinem Falle gegen Preußen sein, und sind erst dieser Tage wieder präcise Erklärungen darüber in Berlin gemacht worden. Man kann nun mit Sicherheit darauf rechnen, daß seit den letzten Tagen die Haltung Preußens in den großen Fragen sowohl Europa's, als Deutschlands festgestellt ist und ebenso ein vollständiges Einverständniß mit England vorliegt, indem man die beiderseitige Haltung für alle Eventualitäten präcisirt hat. Man hat es von Berlin und London aus auch versucht, Oesterreich zum Eintritt in die Allianz zu bewegen, allein es ist vorerst nur gelungen, ein Einverständniß bezüglich der savoyischen Frage und der Nichteinmischung in die norditalienischen Verhältnisse herbei zu führen.

— Aus Paris wird der „N. Pr. Ztg.“ gemeldet, daß die Vorgänge auf Sicilien Seitens des Cabinets der Tuilerien die größte Aufmerksamkeit erfahren. Man verhehlt sich daselbst nicht, daß, wenn der Aufstand zum Siege gelangen sollte, die Verschiedenheit der englichen und französischen Interessen auf diesem Punkte muthmaßlich zu einem Conflicte zwischen beiden Verbündeten führen werden.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, sind die Verhandlungen wegen des Zusammentritts einer europäischen Conferenz über die savoyische Angelegenheit wieder in den Vordergrund der diplomatischen Erörterungen getreten. Man bespricht sogar schon den Ort der Conferenz, für welche von Seiten Englands Brüssel vorgeschlagen worden ist. Frankreich verlangt auch jetzt wieder, daß die Conferenz nach Paris berufen werde. Frankreich soll namentlich dadurch bewogen worden sein, sich einer Conferenz mehr geneigt zu zeigen, da eine enge Verbindung der Schweiz mit Deutschland sich anzubahnen schien.

— Der „Sp. Z.“ zufolge ist den preußischen Lehrern gestattet worden, an der in Koburg Ende Mai d. J. stattfindenden deutschen allgemeinen Lehrer-Versammlung Theil zu nehmen. Bis jetzt ist das vom früheren Ministerium erlassene Verbot des Besuchs von dergleichen Versammlungen noch nicht zurückgenommen.

— Die viel besprochene dänische Note wegen Schleswigs bezweckt bekanntlich nur die Information der Vertreter Dänemarks an den fremden Höfen und ist daher auch hier nicht übergeben worden. Wie man erfährt, sollen jedoch, da dieses Actenstück zur Oeffentlichkeit gekommen ist, Aufklärungen in Betreff desselben Seitens des hiesigen Cabinets von der dänischen Regierung verlangt werden.

Wien, 15. April. Die österreichische Regierung hat durch die preußische Gesandtschaft in Turin erklären lassen, daß sie bereit sei, die vor Beginn des Krieges aus Mailand nach Verona gebrachten Depositen im Werthe von 6 Millionen herauszugeben und wegen Liquidirung des lombardischen Monte Commissare zu ernennen.

— Sicherem Vernehmen nach hat der Justizminister Graf Nadasdy in der vergangenen Woche seine Demission gegeben; dieselbe ist jedoch vom Kaiser nicht angenommen worden.

München, 15. April. Die hiesigen ultramontanen Blätter überbieten sich in dreisten Verleumdungen Preußens. Der „Volksbote“ sagt, Preußen sinne darauf, „wieder Frankreich Dienste zu leisten und dafür einen Lohn sich auszubedingen, kurz, mit Napoleon einen Länderhandel auf fremde Kosten zu machen, Deutschland heute, wie in den neunziger Jahren, zu verrathen und an Frankreich zu verkaufen, um dafür von Napoleon in Deutschland mit deutschen Nachbarländern „„entschädigt““ zu werden.“ Und das „Baierische Volksblatt“ versichert, Preußen gedenke bei dem nächsten Winke von Frankreich die Rheinprovinzen an Napoleon III. abzutreten, so wie Piemont Savoyen und Nizza weggegeben habe, und es habe die Zusicherung, sich mit deutschen Nachbarländern zu entschädigen. „Wir haben von in der Regel sehr eingänglich unterrichteter Seite in München Nachrichten empfangen, welche es außer allem Zweifel stellen, daß ein umfassender Ländertausch demnächst ausgeführt werden soll.“ Recht so!

Schweiz.

Genf, 13. April. Nord-Savoyen wird nach allen Richtungen hin von französischen Ingenieurs durchzogen und durchmessen, und den Einwohnern werden Chausseen, Eisenbahnen, Brücken, Canäle, Häfen, und Gott weiß, was alles! versprochen. Zugleich mit den Ingenieurs finden sich in allen Flecken Kleiderhändler, welche fertige Kleidungsstücke zu Spottpreisen verkaufen. Ist man über die Billigkeit erstaunt, so antworten die Handelsleute, diese Billigkeit sei schon die Folge der Aussicht auf Vereinigung mit Frankreich; wie billig wird erst Alles werden, wenn diese Vereinigung definitiv ist! Mit solchen Mitteln bereitet man die Abstimmung vor. — Hier in Genf wird von den Damen für Sir Robert Peel ein prächtiges Geschenk, bestehend in einem herrlich gearbeiteten Stutzen und einem Pocal, vorbereitet, als Dank und Anerkennung seiner der Schweiz günstigen Gesinnung.

— Die Aufregung wegen der savoyischen Frage ist in der Schweiz bedeutend im Steigen. Am Sonnabend und Sonntag fanden zahlreich besuchte Volksversammlungen in Thun, Winterthur, Lausanne und Olten Statt.

* Zürich, 15. April. Die schweizerischen Offiziere, welche an den hier und in Winterthur abgehaltenen Versammlungen Theil genommen, haben eine Adresse an den Bundesrath entworfen und einmüthig angenommen, in welcher es u. A. heißt: „Wenn der Tag blutiger Prüfung anbricht, so wird uns dasselbe entschlossen zu unsern Fahnen eilen sehen. Im sichern Vertrauen auf Ihre bisherige kräftige und weise Wahrung unserer Rechte, sehen wir dieser Stunde ruhig entgegen; je näher die Gefahr uns tritt, um so fester werden wir uns, gleich unseren übrigen Waffengefährten um Sie schaaren. Wir geben uns der Ueberzeugung hin, daß wir, wie unsere Väter, nur in einem einigen und thatkräftigen Zusammenwirken die Rettung aus der obschwebenden Gefahr finden; und nicht weniger leben wir des festen Glaubens, daß, wenn es gilt, die letzten Entschließungen des Vaterlandes mit dem Blute seiner Söhne zu besiegeln, auch der Gott der Väter über uns allen walten wird.“ Die Adresse haben bis jetzt schon 225 Offiziere aller Grade unterzeichnet.

Frankreich.

Paris, 17. April. (K. Z.) Der „Constitutionnel“ dementirt in einem Artikel des Hrn. Grandguillot, daß zwischen Frankreich und der Schweiz direkte Unterhandlungen gepflogen würden; er behauptet, es schwebten nur Unterhandlungen zwischen den Mächten, welche den Wiener Vertrag unterzeichneten.— Nach Berichten aus Neapel vom 14. d., welche gestern Abends in Marseille eintrafen, wurde am 12. d. eine Bombe von schwerem Kaliber vor dem Palaste des Königs geworfen, welche sämmtliche Fenster der Vorderseite zertrümmerte, jedoch Niemanden verwundete.

Paris, 16. April. Wie man aus Spanien schreibt, soll bloß Ortega erschossen, alle anderen Mitglieder der Verschwörung aber begnadigt werden. Um den Grafen Montemolin kümmert sich die Regierung nicht; sie wünscht im Gegentheil dessen Entkommen. Vorläufig hält der Prätendent sich noch in Spanien versteckt. Graf Persigny wird in Folge des ausdrücklichen Wunsches des Kaisers nach England zurückkehren. Was man sonst von Minister-Veränderungen schreibt, ist ganz grundlos. Eben so unbegründet ist es also auch, wenn man behauptet, Thouvenel werde nach erfolgtem Anschluß von Savoyen sich zurückziehen. — Gestern ist Conzert (von Liebhabern) und eine intime Tanzunterhaltung in den Tuilerieen gewesen. Der Kaiser hat viel getanzt und war sehr guter Laune. (Warum auch nicht?)

— Der „Nat.-Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die Nachricht, welche ich Ihnen schon vor längerer Zeit geschrieben, daß von hier aus an Lord John Russell's Entfernung aus dem englischen Kabinete gearbeitet wird, bestätigt sich durch neuere Thatsachen, und General Fleury's Mission hat Bezug darauf. Es heißt, daß ein Briefwechsel Lord John's mit Guizot ausgekundschaftet und benutzt worden sei.

— Heute ist die bereits früher angekündigte Broschüre: „La Coalition“, erschienen. Das Gerücht war verbreitet, sie habe einen hochgestellten Staatsmann zum Verfasser; man erfuhr indeß, daß sie von einem gewissen Leonce Dupont, einem ganz gewöhnlichen Journalisten, sei, der nach seinen Irrfahrten in Italien zum Ritter des St. Mauritius- und St. Lazarus-Ordens ernannt worden ist. Ganz ohne Bedeutung ist diese Broschüre aber doch nicht. Dupont horcht überall herum, und die Ideen, die er in seiner Broschüre zum Besten gibt, sind gerade nicht seinem Gehirn entsprungen. Er sucht darin zu beweisen, daß eine Coalition unmöglich ist, „da jetzt das Recht der Völker an die Stelle der Rechte der Monarchieen getreten sei“. Die Nationen müßten jetzt ihre heilige Allianz bilden. Nichts kann ihm zufolge dieselbe verhindern. Das kaiserliche Frankreich, meint er, habe die Initiative zu dieser Bewegung ergriffen, und ihm gebühre die Rolle, diese Bewegung zu leiten, weil es sie 1814 zuerst unterstützt habe und die einzige Regierung sei, die dem Nationalwillen entsprungen sei. Herr Dupont will ein kaiserliches Deutschland unter Preußen gestatten, aber nur in dem Falle, daß die natürlichen Grenzen im Osten Frankreichs wieder hergestellt werden.

Italien.

König Franz ist fest entschlossen, die strengste Neutralität zu beobachten und sich damit zu begnügen, sich auf seinem eigenen Gebiete zu vertheidigen. So versichert die „Patrie“, und wie die Sachen jetzt stehen, wird Niemand an der Aufrichtigkeit dieses Entschlusses zweifeln; auch würde dem Papste mit den Neapolitanern in den Marken schlecht gedient gewesen sein. König Franz hat vorläufig mit inneren Angelegenheiten vollauf zu thun. Der Aufstand auf Sicilien greift weiter um sich; die Landschaften füllen sich mit Bewaffneten. Selbst ein Provinzial-Intentant hat schon mit den Aufständischen gemeinschaftliche Sache gemacht. So erzählte man sich am 12. April in Neapel und man wußte, daß das 14. und 15. Regiment von Neapel abrücken sollte, so wie daß bereits Artillerie und Truppen nach Messina geworfen waren. In Neapel selbst dauern die Verhaftungen fort. In Aversa fand am 1. Ostertage eine Kundgebung zu Gunsten des constitutionellen Königs Victor Emanuel Statt; sofort wurde die Stadt in Belagerungszustand erklärt. Aversa liegt nur etwa 2 Meilen nördlich von Neapel in der Terra di Lavoro.

Aus Neapel, 7. April, wird der „Times“ geschrieben: „Ich gehörte zu denen, welche die Angaben über die Anwendung der Tortur mit großer Vorsicht aufnahmen und weiter erzählten; aber ich kann den mir vorliegenden Zeugnissen nicht länger Glauben versagen. Folgender Fall ist mir von einem Nicht-Italiener berichtet worden, der sehr gut unterrichtet ist und auf dessen Glaubwürdigkeit man sich unbedingt verlassen kann. Ein junger Mann ward auf den Verdacht hin verhaftet, sich an dem Angriffe auf Maniscalchi, aus dem, wie er mir geschildert wird, ein grimmiges wildes Thier geworden ist, betheiligt zu haben. Als er ins Gefängniß gebracht wurde, band man ihm die Daumen zusammen, und in diesem Zustande blieb er vier Wochen. Nach Ablauf jener Zeit trat ein dienstthuender Unteroffizier in das Gefängniß, löste ihm die Bande vom Daumen, gab ihm einen Fußtritt in die Rippen und hieß ihn sich hinausscheeren. Als der junge Mann sich darüber beschwerte, ward ihm gedroht, er werde nach den liparischen Inseln geschickt werden, wenn er das Gefängniß nicht verlasse. Mir sind andere glaubwürdige Fälle erzählt worden, und Hunderte, die wahr sein können; denn ich habe genug gesehen und gehört, um ein Recht zu haben, jeden Gräuel für möglich zu halten. Die Polizei nennt diese Dinge „„pene““ oder „„punizioni““ und kommt so über die „„Folter““ weg.“

Rußland.

Warschau, 15. April. Ein Ukas vom 24. März wandelt die Verwaltung des Königreichs Polen von einer militairischen in eine civile um. Das Steuer-, Post-, Schul-, Polizei- und Eisenbahnwesen (letzteres insoweit es kaiserlich, stand bisher auf Militairfuß) soll vollständig umgestaltet werden.

Danzig, den 19. April.

** Von Bord der „Arcona“ im englischen Canal bei Startpoint, 13. April, wird uns geschrieben:

„Endlich haben wir unsere Reparaturen glücklich beendet, und unser Schiff mit allem, was für eine lange Seereise erforderlich ist, ausgerüstet. Wir haben demgemäß gestern Vormittag die Rhede von Portsmouth, auf die wir am ersten Osterfeiertage von Southampton zurückgekehrt waren, verlassen, und sind unter Dampf dem Canale zugesteuert. In der Nähe des Feuerthurmes von St. Catherine haben wir unsere Schraube gelüftet, und da der Wind nördlich, mithin günstig war, Segel gesetzt, um unsere Kohlen so viel wie möglich für unvorhergesehene Fälle zu sparen. Auf diese Weise sind wir im Laufe des gestrigen Tages eine ziemliche Strecke vorwärts gekommen. Am Abend indessen ist der Wind nach und nach schwächer geworden, und während der Nacht haben wir theils unter Stille gelegen, theils mit widrigen westlichen Winden gekämpft, die während der heutigen Morgenwache von strömendem Regen begleitet waren. Um 7 Uhr sprang der Wind plötzlich und zwar mit solcher Heftigkeit nach Nord-West um, daß wir genöthigt waren unsere Marssegel dicht zu reefen, und daß das Schiff trotzdem in der kurzen gebrochenen See häufige Spritzwellen übernahm. In diesem Augenblicke hat sich das Wetter gebessert, es ist klar und wir haben eine stetige frische Briese und Nord-West, die uns hoffentlich bald in wärmere Gegenden bringen wird. Sobald wir unseren Lootsen, der dieses Schreiben mitnehmen wird, abgesetzt haben, halten wir ab und eilen dem Meerbusen von Biscaya zu.“

Das nächste Ziel der Reise ist Madeira.

* Einem gestern Abend hier angekommenen Briefe vom Bord der „Thetis“ d. d. 5. April c. entnehmen wir, daß das Schiff am 30. März c. nach einer ziemlich stürmischen Fahrt auf der Rhede von Funchal vor Madeira angekommen ist. Während des letzten Theils der Reise war guter Wind und das Schiff machte „ziemlich viel Fahrt“. Die Mannschaft ist wohl und erfreut sich an dem prachtvollen Anblick der Insel von See aus; der Thermometer zeigt 20—25° Reaumur Wärme. Die „Thetis“ soll ziemlich so lange, als in Portsmouth, bei Madeira liegen bleiben; aus welchen Gründen, ist aus dem Briefe nicht ersichtlich.

** Der schon seit längerer Zeit angefertigte Plan für die Warschau-Lowiczer Eisenbahn hat nunmehr die Genehmigung der russischen Regierung erhalten. Der „N. Prß. Ztg.“ zufolge wird der Weg der Eisenbahn nach diesem Plan die Richtung von Lowicz auf Kutno nehmen, dann die Orte Krosniewice, Lubien, Kowal, Wloclawek berühren und in einer sechswerstigen Entfernung von dem Polnischen Soolbade Ciechocinek bei dem Dorfe Otloczinek die polnisch-preußische Grenze überschreiten.

** Im Saale des Gewerbehauses fand gestern Abend eine Vorfeier des heutigen dreihundertjährigen Todestages Philipp Melanchthons statt. Hr. Consistorialrath Dr. Bresler hielt die Festrede, in welcher er die Verdienste des unvergeßlichen Mitarbeiters an dem großen Reformationswerke Luthers in einer die Hauptmomente der Bedeutung Melanchthons klar hervorhebenden, würdevollen und der Feier entsprechenden Weise entwickelte. Drei hochwichtige Tage aus dem Leben Melanchthons herausgreifend, schilderte er den bei den Ereignissen jener Tage nach verschiedener Richtung hervortretenden und nach jeder derselben bedeutenden Mann als Pädagogen, als Schriftsteller und als Genossen und Freund Luthers. Als Pädagog, wie er vorzugsweise für die Verbreitung der Ueberzeugung, daß gute Erziehung der Kinder vorderste und heiligste Pflicht der Menschen sei, hingewirkt, wie er das Studium der alten Sprachen und echte wissenschaftliche Bildung wieder zu Ehren gebracht und wie er bei der Errichtung von städtischen Schulen hauptsächlich mitgewirkt habe; als Schriftsteller, wie er mit bewundernswürdiger Klarheit und Tiefe und in echt christlicher, würdiger Weise die Augsburger Confession bearbeitet, später eine Apologie derselben verfaßt und auch in andern Schriften die Reformationsideen verfochten; endlich als Freund Luthers, der den milden, umfassend gebildeten und klaren Melanchthon mit ganzer Seele verehrt und geliebt und mit dem er einen großen Theil seiner unsterblichen Verdienste theile.

Der Ertrag des Vortrages, welchem von dem Sängerbunde unter Leitung des Herrn Lehrer Schultz ausgeführte Gesangstücke voraufgingen und folgten, war für die Lehrerwittwen bestimmt und soll sich auf ca. 60 Thlr. belaufen.

** Die Nachrichten aus Bohnsack lauten sehr ungünstig. Der Strom hat neuerdings wieder eine große Strecke Landes fortgespült und wird heute das Pfarrhaus bereits abgetragen. Dauert die Strömung fort, so ist auch die Kirche in Gefahr.

So eben gehen uns noch folgende Nachrichten darüber zu: Die Weichsel schreitet jetzt immer schneller in der gänzlichen Zerstörung des Dorfes Bohnsack fort. Die ganze Ecke von Klamann bis zum Gartenzaun der Pfarrerwohnung ist fortgerissen. Den 17. Nachts wurden die 60 bis 70 Fuß hohen Kastanienbäume, die das Pfarrhaus nach der Weichselseite schmückten, von der Fluth unterwühlt, von der Strömung gefaßt und verschwanden in kurzer Zeit. Die Weidenpflanzung bei der Klamann'schen Ecke, eine Baum-Gruppe von 50 — 60 Stück ist rasirt und der Strömung anheimgefallen, mit ihr der letzte Schutz und Damm für Pfarrhaus, Kirche und Schulhaus.

** Aus Dirschau wird mitgetheilt, daß gestern die dortige Brücke 9 Kähne stromab passirt sind. Wasserstand 20' 7", also ist das Wasser seit gestern 1 Zoll gefallen.

* [Sitzung des Schwurgerichts am 18. April.] Der wegen Meineides angeklagte Eigenthümer August Czapp aus Rheda wurde dieses Verbrechens schuldig befunden, vom Gerichtshof zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt und gleich in Haft behalten.

** Ein Kahn, von Culm mit 13 Last Roggen kommend (Schiffer Kosakiewicz), ist von der Plenendorfer Schleuse durch die Strömung in See getrieben worden und liegt wahrscheinlich an den Dünen. Es ist von hier sofort ein Dampfer, die „Hecla" requirirt, um ihn die Weichsel wieder herauf zu bringen.

** Von Zegrze am untern Bug, 17. April wird mitgetheilt, daß in Folge des hohen Wassers die Kähne durch die dortige Brücke, welche auf der Warschau-Petersburger Chaussee liegt und viel zu niedrig gebaut ist, nicht mehr passiren konnten. Die Brücke ist nun in einer der letzten Nächte auseinandergegangen und die Kähne können in Folge dessen ihre Fahrt ungehindert fortsetzen.

** Im Verein junger Kaufleute hielt gestern Herr O. Strehlke einen Vortrag über „Stenographie". Nach einem kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte der Stenographie setzte der Vortragende die Grundzüge des Stolze'schen Systems auseinander.

* Braunsberg, 17. April. Für unveränderte Annahme der Militärvorlagen circulirte in diesen Tagen hier eine Petition an das Abgeordnetenhaus, und erhielt zahlreiche Unterschriften. An diese Notiz des „Braunsberger Kreisblatts" reiht sich eine zweite, welche der allgemein hier herrschenden Klage über schlechte Zeiten und Mangel an Geld erwähnt. Ob die Unterzeichner der Petition wohl eine Verbesserung des brach liegenden Verkehrs und der Geldcalamität durch die Annahme der Vorlage erwarten?

Bromberg, 17. April. Nach einer Mittheilung des hiesigen Wochenblattes ist unlängst ein Pferdehändler aus Hannover in hiesiger Gegend gewesen, welcher angeblich Pferde für die sardinische Regierung aufkauft. Er wird die Märkte im Inowraclawer Kreise besuchen. Sein Bedarf soll sich auf kleine gedrungene Pferde beschränken, die er für den Preis von ca. 100 Thlr. aufzukaufen gedenkt. — In einigen Ortschaften unseres Departements klagt man über den schlechten Stand der Roggenfelder, namentlich der früh besäeten; es sollen auch viele leere Stellen in den Feldern vorkommen, wo die Pflanzen von einer grauen Made, die in der Pflanze sitzt, abgefressen sind.

Memel, 17. April. Zur Fortsetzung der nothwendigen Arbeiten zur Verbesserung unseres Hafens sind, dem Vernehmen nach, für dieses Jahr 20,000 Thlr. von dem Staate bewilligt worden. Der Mangel an Schiffen, die für Holz- und Getreideladungen gebraucht werden könnten, tritt bei der Eröffnung des diesjährigen Geschäfts recht empfindlich hervor. In Folge dessen sind die Frachten in der letzten Zeit bedeutend gestiegen.

Wehlau, 16. April. Vor Kurzem starb in Pliewischken, hiesigen Kreises, eine Altsitzerfrau, der das seltene Glück zu Theil geworden war, Kinder im fünften Gliede (Urururenkel) zu erblicken. Dessenungeachtet war diese Frau erst 89 Jahre alt geworden. Sie aber sowohl wie auch ihre Töchter und Urtöchter hatten sich schon im 16. oder 17. Jahre verheirathet. Ihre 71jährige Tochter ist daher auch schon Ururgroßmutter und ihre ca. 53jährige Enkelin Urgroßmutter. Sie selbst aber war schon vor einigen dreißig Jahren Großmutter, was auch bei ihrer Urgroßtochter der Fall ist.

Mannigfaltiges.

— Seit einiger Zeit geht in Paris ein seltsames Gerücht um. Der kaiserliche Prinz ist nämlich vom Korporal zum — Gemeinen degradirt worden. Er war eines Tages sehr unartig und soll sogar nach seiner kaiserlichen Mutter geschlagen haben. Sofort wurde ein Kriegsgericht in den Tuilerien berufen und der kleine Delinquent zur Degradation und zum Verlust — nicht der National-Kokarde, sondern der täglichen Zwölfuhr-Musik im Tuilerienhofe auf die Dauer von 14 Tagen verurtheilt. Ein alter Korporal wurde beordert, die Degradation zu vollziehen, d. h. dem Verurtheilten die Knöpfe und die Tressen abzureißen, was derselbe auch mit aller durch die Gelegenheit gebotenen Rührung ausführte. Der Prinz aber, der sich der Schwere seines Vergehens und seiner Strafe gar nicht bewußt schien, lachte noch während der traurigen Ceremonie.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. April.
Aufgegeben 2 Uhr 25 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, besser loco	49¾	49¼	Preuß. Rentenbriefe	92	92
			3½ % Wstpr. Pfandbr.	81½	81½
			Ostpr. Pfandbriefe .	81½	81¼
Frühjahr	48½	48⅜	Franzosen	137½	136½
Spiritus, loco . .	17⅔	17⅝	Norddeutsche Bank	81	81
Rüböl, Frühjahr .	10 7/12	10½ ¾	Nationale	58⅞	58⅜
Staatsschuldscheine	83⅛	83	Poln. Banknoten . .	87⅜	87¼
4½% 56r. Anleihe .	—	99⅛	Petersburger Wechs.	97	97
Neuste 5% Pr. Anl. .	104	103⅞	Wechselcours London	6. 17⅜	6. 17⅜

Hamburg, den 18. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, aber fest, ab Auswärts zu gestrigen Preisen eher zu kaufen. Roggen loco und ab Auswärts still. Oel Mai 23½, Oktober 25½. Kaffee loco 4900 Sack Rio zu 6 7/16—6¾, 1000 Sack Santos zu 6 9/16—6¾, 1000 Sack Laguyra zu 7½ umgesetzt. Zink etwas matter.

Amsterdam, den 18. April. Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen loco 3 fl. höher, in Terminen fest. Raps Frühjahr 67, September 70. Rüböl Frühjahr 37¾ Herbst 40½.

London, den 18. April. Getreidemarkt. In Weizen trotz der Willigkeit, die Preise des vergangenen Montags anzunehmen, geringes Geschäft. Frühjahrskorn beständig.

Liverpool, den 18. April. Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 18. April. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 95. 4½ % Rente 96, 10. 3% Spanier 45¼. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 523. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 783. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, den 18. April. Silber 61⅝. Consols 94⅞. 1 % Spanier 35½. Mexikaner 21½. Sardinier 84. 5% Russen 108. 4½% Russen 97.

Producten-Märkte.

Danzig, 19. April. Bahnpreise.

Weizen rother 128/30—131/32 ℔ nach Qualität von 80/82—84/85 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—132/3 ℔ von 80/82½—85/87½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131/2—134/6 ℔ von 86/87½—90/93⅓ Sgr.
extra fein hochbunt 135—136 ℔ bis 95—96⅔ Sgr.
Roggen 57, 56½ und 56 Sgr. pr. 125 ℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 55/56 — 60/62½ Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 46/47½—48½/50 Sgr.
große 110/114—116/20 ℔ von 49/53—55/58 Sgr.
Cavalier- 58—60 Sgr.
Hafer von 29/30—34/36 Sgr.
Spiritus 17 Rt. pr. 8000% Tr.

Getreidebörse. Wetter: schön. Wind: S.

Die Londoner Depesche von gestern berichtete den Weizen-Markt stille, in Folge dessen war auch unser Markt heute matt und erst nachdem Verkäufer sich in ihren Forderungen nachgiebiger zeigten, sind 180 Lasten Weizen verkauft, wobei das Preis-Verhältniß um fl. 10 pr. Last niedriger angenommen werden muß; doch wurde feine und feinste Qualität zu unveränderten Preisen gekauft.

Bezahlt ist worden für 120 ℔ ordinären, ausgewachsen wenn auch hell fl. 435, 130 ℔ dunkelbunt fl. 505, 130 ℔ bunt fl. 515, 520, 131 ℔ desgl. fl. 530, 132 ℔ hellglasig fl. 540, 134/35 ℔ hochbunt frisch fl. 565, 135/36 ℔ fein hochbunt 1857er fl. 580.

Roggen ohne Umsatz am Markte, auf Lieferung ohne Geschäft.

Weiße Erbsen fl. 354.

109 ℔ kleine Gerste fl. 277½.

Spiritus 17 Rt.

* Königsberg, den 18. April. (K. H. Z.) Wind NO. + 13½.

Weizen wegen zu hoher Forderungen geringes Geschäft, hochbunter 133 — 135 ℔ 91 — 92 Sgr., bunter 128—133 ℔ 85½—88 Sgr., rother 129—135 ℔ 86 — 90 Sgr. bezahlt.

Roggen niedriger, loco 119—126—128 ℔ 51½—55—56 Sgr. bez., Termine unverändert.

Gerste große 109—114 ℔ 50—52 Sgr., kleine 107 ℔ 45 Sgr. bez.

Hafer loco wenig Umsatz, pr. Frühjahr gesucht pr. 50 ℔ preuß. 31 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd.

Erbsen weiße Koch- 58 — 60 Sgr., graue 70 Sgr., grüne 69 Sgr. bezahlt.

Bohnen knapp 62—66 Sgr.

Wicken vernachlässigt.

Leinsaat ordin. 109 ℔ 52½ Sgr. bez.

Kleesaat, rothe 7—9½ Rt. pr. Ctr.

Leinöl niedriger erlassen 9½ Rt. Br. pr. Ctr. ohne Faß.

Spiritus den 17. April loco gemacht 18 Rt. ohne Faß; den 18. April loco gemacht 18⅙ ohne Faß; loco Verkäufer 18⅙ Rt. und Käufer 17⅚ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 19⅚ Rt. und Käufer 19 Rt. mit Faß; pr. August Verkäufer 21 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 18. April. (Ostsee-Zeitg.) Wetter: warme Luft, bewölkt. Wind Süd-Süd-Ost. Temperatur + 14° R.

Weizen steigend bezahlt bei ziemlich umfangreichem Geschäft, loco pr. 85 ℔ gelber 73—75½ Rt. bez., 200 Wspl. Pomm. vom Boden 76 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr inländ. gestern Abend 74½, ⅚ Rt. bez., heute 75 Rt. bez. u. Gd., 75½ Br., Vorpomm. gestern Abend 75½ Rt. bez., heute 76 Rt. bez. und Gd., 76½ Br., pr. Mai-Juni Vorpomm. 76 Rt. bez. und Gd., inländ. 75 Rt. bez.

Roggen schließt matter, loco pr. 77 ℔ 47¼, ½ Rt. bez., Pomm. 300 Wspl. 46 Rt. bez., 77 ℔ pr. Frühjahr 45¾, ½, 45¾ Rt. bez., 45½ Br., pr. Mai-Juni 45¼, 45 Rt. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 45¾ Rt. Br., pr. September-Oktober 45½ Rt. Br., 45 Rt. Gd.

Gerste loco pr. 70 ℔ Pomm. 43 Rt. bezahlt.

Hafer loco pr. 50 ℔ 31 Rt. bez., pr. Frühjahr 47—50 ℔ excl. Poln und Preuß. 31 Rt. bezahlt, Pomm. 31 Rt. bez.

Rüböl flau, loco 10¾ Rt. Br., pr. Mai 10 17/24, ⅔ Rt. bez., pr. 15. Mai bis ult. Juni 10 11/12 Rt. bez., pr. September-Oktober 11⅔ Rt. bez. und Gd.

Leinöl loco incl. Faß 10⅓ Rt. bezahlt, 10 5/12 Rt. Br., pr. April-Mai 10⅓ Rt. bez.

Spiritus gestern Abend niedriger, heute wieder etwas fester, loco ohne Faß 17⅚—11/12 Rt. bez., pr. Frühjahr 18 Rt. bez. und Gd., pr. Mai-Juni 18 1/12 Rt. Gd., pr. Juni-Juli 18 5/12 Rt. Br., ⅓ Rt. bez. u. Gd., pr. Juli-August 18¾ Rt. Br.

Leinsamen, Rigaer 9¾ Rt. bez., Memeler 8 1/12 bez.

Berlin, den 18. April. Wind: Ost. Barometer: 28². Thermometer: früh 2° +.

Witterung: freundlich.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 63—73 Rt. nach Qualität.

Roggen pr. 2000 ℔ loco 48 — 50 Rt., pr. Frühjahr 48 — 47¾ — 48⅜ Rt. bez., 48½ Rt. Br., 48¼ Rt. Gd., Mai-Juni 48 — 47¾ — 48⅜ Rt. bez., 48½ Rt. Br., 48¼ Rt. Gd., Juni-Juli 48¼ — 47¾ — 48½ Rt. bez., 48½ Br., 48¼ Gd., Juli-August 48¼—48—48½ Rt. bez. u. Br., 48¼ Gd.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 39 — 45 Rt.

Hafer loco 28 — 32 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr 29 Rt. bez. und Gd., do. Mai-Juni 29 Rt. bez. und Gd., do. Juni-Juli 29¾ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅔ Rt. Br., April-Mai 10 7/12 — 10½ — 10 13/24 Rt. bez. und Gd., 10 7/12 Br., Mai-Juni 10⅔ — 10⅝ Rt. bez. und Gd., 10⅔ Rt. Br., September-October 11⅔—11½—11 7/12 Rt. bez. und Gd., 11⅔ Rt. Br., October-November 11⅝ Rt. bez.

Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅓ Rt., Mai-Juni 10⅓ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅝ Rt. bez., do. April-Mai 17⅔ — 17⅝ Rt. bez. und Gd., 17⅔ Rt. Br., do. Mai-Juni 17¾ — 17⅔ Rt. bez. und Gd., 17¾ Rt. Br., Juni-Juli 18⅓ — 18⅙ Rt. bez., 18¼ Rt. Br., 18⅛ Rt. Gd., Juli-August 18 7/12 — 18⅔ Rt. bez. und Gd., 18⅝ Br., August-September 18⅞ Rt. bez., 18 11/12 Br., 18⅚ Gd.

Mehl ziemlich gut gefragt. Wir notiren unverändert für: Weizenmehl Nro. 0. 4½ — 4⅚ Rt., Nro. 0. und 1. 4⅙ — 4½ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔ — 3 11/12, Nro. 0. und 1. 3 5/12—3¾ Rt.

Rotterdam, den 16. April. (L. Hoyack & Co.) An unserm Getreide-Markt hat sich das Geschäft noch wenig belebt, übrigens ist auch der bei Weitem größere Theil der bis jetzt eingetroffenen Roggen-Zufuhr für den Rhein bestimmt und wird aus Mangel an lohnender Verkaufs-Gelegenheit übergeladen. Was hier zum Verkauf ausgeboten wird, ist dicke Dänische und Schwedische Waare für die sich keine rechte Kauflust einstellen will. Danziger oder andere gleich blanke Sorten würden für den Rhein Nehmer finden, nur Weniges ist davon aber bis jetzt angekommen, und man hält damit zurück. Man hat daher wieder zu leicht gedörrten Sorten seine Zuflucht genommen und in den letzten Tagen voriger Woche für den Rhein gekauft 117/118 ℔ jähr. Archangel und Petersburger zu fl. 190 Ct. Die Brenner blieben sehr ruhig und kauften nur im Detail 117/118 ℔ Kunda zu fl. 216; 124 ℔ neuen Libau zu fl. 220; 118 ℔ jährigen Archangel zu fl. 197. Gerste noch immer knapp denn nur einzelne Ladungen trafen seither ein und der Bedarf ist allgemein, aber in der Hoffnung daß bald größere Zufuhr folgen und die Conkurrenz der Verkäufer Preise drücken werde, bleiben die Brenner ganz vom Markt und sind daher vorige Woche nur Kleinigkeiten umgesetzt, 105 ℔ Libau fl. 200; 110 ℔ Schwedische fl. 195; 108 ℔ do. wird vergebens zu fl. 190; 106 ℔ segelnde Libau vergebens zu fl. 200 ausgeboten. Weizen unverändert fest, aber letzthin ohne Handel. Moutwyn hob sich wieder auf fl. 15¾.

Seit gestern schönes, frisches Wetter, Wind Ost.

Am heutigen Markte ging die kleine inländische Zufuhr gut ab. Für fremde Güter war die Stimmung nicht flauer, Roggen fand zu den billigeren Preisen mehr Beachtung.

Weizen. Seeländischer bedang fl. 6 mehr, jähriger bester fl. 300—330, geringer fl. 262—292, neuer bester fl. 270—300, geringer fl. 217 — 240. Polnischer unverändert, im Detail 131 ℔ jähriger weißbunter fl. 350, 355; 132 ℔ alter do. fl. 370. Rothe Sorten bei anhaltend schwacher Auswahl zu vollen letzten Preisen verkauft, 131 ℔ jähriger Hochländer Cleve fl. 345; 129, 131 ℔ neuer Gelder Ris fl. 303, 310; 134/135 ℔ Rostocker fl. 348, 350; 133/134 ℔ jähr. Rhein fl. 345.

Roggen. Inländischer wie zuletzt, Seeländer und Flämischer fl. 202—217, Nordbrabander fl. 195—210. Fremder wie folgt mit gutem Handel an den Consumo und fürs Inland, 120 ℔ Französischer fl. 225; 127, 128 ℔ Wolgast fl. 230, 235, 240; 119, 120 ℔ Archangel fl. 200, 204; 125 ℔ Preußischer fl. 228; 117/118 ℔ Petersburger und Archangel fl. 190; 125 ℔ neuer Dänischer fl. 210. Unter der Hand für den Rhein 125 ℔ Schwedischer zu fl. 208; 127 ℔ Preußischer zu fl. 215; zusammen ca. 100 Last.

Gerste zog fl. 3 an, beste Seeländische Winter- fl. 177—192, geringere fl. 160—168, Seeländische Sommer- fl. 145—183 nach Qualität. Fremde ohne Handel.

Hafer ebenfalls fl. 300 höher, langer fl. 75 — 114, kurzer fl. 117 — 141.

PS. Von Roggen sind heute in Schiedam nur Kleinigkeiten 124 ℔ Libau zu fl. 220 verkauft. In Gerste ging mehr um, 107 ℔ neue Libau zu fl. 205 detaillirt, bei Parthie fl. 200 zu bedingen, 110 ℔ Schwedische (50 Last) zu fl. 189 begeben. Moutwyn fl. 15¾ gut gefragt.

London, den 16. Aprli. (Begbie, Young u. Begbies.) Von Gerste und Hafer aus fremden Häfen erhielten wir in voriger Woche eine gute Zufuhr, von anderen Getreidearten war die Anfuhr mäßig.

Heute war eine mäßige Auswahl von englischem Weizen am Markte, die rasch zu völlig 2s pr. Qr. höheren Preisen als heute vor acht Tagen Nehmer fand. Nach fremdem Weizen zeigte sich nicht so viel Frage, da die von Inhabern geforderten hohen Preise das Geschäft erschweren; die stattfindenden Umsätze gingen indessen zu einer ähnlichen Preiserhöhung als die oben notirte vor sich.

Fremdes Mehl war bei gutem Begehr 6d pr. Faß und 1s pr. Sack theurer, Norfolk ward auf 35s und 36s pr. Sack gehalten. Der Preis von Stadtmehl ist um 3s pr. Sack erhöht worden.

Hafer war 6d pr. Qr. theurer, das Geschäft aber nicht lebhaft.

Bohnen und Erbsen völlig so theuer als letzt notirt.

An der Küste treffen fast gar keine Zufuhren ein, was einen guten Begehr für die letzt angekommenen Ladungen zu steigenden Preisen zu Wege gebracht hat, außerdem zeigte sich lebhafte Frage nach unterwegs befindlichem Weizen und Mais, und haben beträchtliche Umsätze zu hohen Raten stattgefunden. Verkauft ist angekommen: Marianopel Weizen zu 55s pr. 492 ℔, und Odessa Mais zu 39s pr. Qr. Imp.; unterwegs: Odessa Ghirka Weizen zu 52s 6d, Taganrog Ghirka zu 51s pr. 492 ℔, und Galatz zu 49s 6d pr. 480 ℔.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18. April. Wind: SW. z. S.

Gesegelt:

J. Gronmeyer,	Vorwärts,	Liverpool,	Getreide.
F. Schwarz,	Friedrich Wilhelm IV.,	London,	Holz.
J. C. Faecks,	Ottilie,	Leith,	Getreide.
J. P. Schröder,	Germania,	London,	Holz.
J. C. Rahnert,	Friedericke,	Sunderland,	do.
G. Orth,	Reinhold,	Kopenhagen,	do.
J. Croß,	Irwell, (SD.),	Hull,	Getreide.
J. Doyen,	Alegonda,	Leer,	do.
J. Dyck,	Concordia,	Harlingen,	do.
D. Lübke,	Rügenwalde,	Newcastle,	Holz u. Bier.

Nach der Rhede:

W. Linse, „C. L. Bahr".

Den 19. April. Wind: S.

Angekommen:

C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt:

R. H. Zoutman,	Vriendschap,	Amsterdam,	Getreide.
G. Coerkamp,	Eerstling,	do.	do.
J. R. Thomsen,	Agnetti,	Harburg,	do.
C. Waltner,	Maria,	Elbing,	Güter.
P. Figuth,	Caroline Susanne,	Liverpool,	Holz u. Bier.
C. Zielke,	Charlotte,	Montrose,	do.
F. W. Benter,	Leucothea,	Newcastle,	do.
B. C. Hansen,	Enigheden,	Norwegen,	Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 18. April. Wasserstand: 15' 1" Morgens. 14' 6" Abends.

Stromauf:

W. Paul,	C. H. Riemeck u. Co.,	Danzig,	Warschau,	Steinkohlen.
M. Szarzenkiewicz,	J. Meyer,	do.	do.	Harz, Blei.
P. Szymanski,	B. Töplitz u. Co.,	do.	do.	Harz.
J. Orlowski,	A. Wolfheim,	do.	do.	Steinkohlen.
V. Jaworski,	C. H. Riemeck u. Co.,	do.	do.	do.

Stromab:

Ed. Dombrowski,	Hilscher u. Strejer,	Iwangorod, Danzig, an Ordre,	55 L.	16 Schfl.	Rogg.
Fr. Muhme u. Cons.,	S. A. Fränkel,	Pulaw, Stettin,	134	1	do.
G. Riemann,	H. Meyer,	Pulaw, Danzig, an Petschow,	63	14	do.
W. Guhl,	B. Cohn,	Pulaw, Berlin oder Stettin,	30	32	do.
C. Adam,	Sal. Conitz,	Pulaw, Danzig, an Köhne u. Co.,	50	—	Weiz.
D. Gabelmann,	R. Amsterdam,	Wloclawek, Berlin,	33	20	Rogg.
Dampfb. Andrzej,	J. Epstein,	Pulaw, Danzig, an Ordre,	148	—	Weiz.
Dampfb. Andrzej,	W. Schlutow,	Sandomirsz, Danzig, an Ordre,	208	37	do.
			67	32	Erbs.

Summa 406 L. 37 Schfl. Weizen, 316 L. 23 Schfl. Roggen, 67 L. 32 Schfl. Erbsen, und seit Eröffnung der Schifffahrt 3653 L. Weizen, 3033 L. Roggen, 105 L. Erbsen.

Danzig, den 19. April. London 3 Mon. £ Sterl. 6.17 Br. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br. Amsterdam 2 Mon. 141 Br., 140¾ bez. Staatsschuldscheine 83 Br., 82½ Gd. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81 Br., 80¾ Gd. Staats-Anleihe 4½ % 99¼ Br., 98½ Gd. Rentenbriefe 92 Br., 91½ Gd.

Bekanntmachung.

Der in der Subhastations-Sache des dem Bernhard Klanowski zugehörigen Grundstücks Willenberg Nro. 8 auf den 19. September cr. anberaumte Licitationstermin wird aufgehoben.

Marienburg, den 19. April 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [8186]

POMERANIA
See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in STETTIN.

Zur Annahme von Versicherungen gegen **See- und Strom-Gefahr** bei obiger Gesellschaft empfiehlt sich der Agent [6848]

Albert Hein,
Hundeg. 64, Comtoir von Haußmann & Co.

Dampfschiffahrt. [8060]
Danzig-(Elbing)-Stettin.

A. I. Dampfer „Colberg" und „Stolp". Abfahrt sowohl von Stettin als von Danzig am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jedes Monats, Morgens 6 Uhr.

Näheres bei { Ferdinand Prowe in Danzig. / Rud. Chr. Gribel in Stettin.

Soeben traf ein:

Mittheilungen über die Geschichte des Ackerbaues 2c.

zur Prüfung der Frage: ob Gründe vorliegen, der neueren Landwirthschaft Schuld zu geben, daß sie ein Raubsystem befolge? Von **Dr. J. G. Koppe.** Geheftet 7½ Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Wir empfehlen bei Beginn des neuen Schulsemester's unser vollständiges Lager der in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten

2c. in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Langgasse 20, nahe der Post. [8193]

Holz-Auktion.

Im Auftrage der hiesigen Königl. Bank-Commandite werde ich am **26. d. M.** auf dem Zimmermeister Lischewski'schen Holzhofe hierselbst **ca. 740 Stück fichtene Bohlen, 2950 Stück Bretter, 1780 Stück Sleepers, 350 Stück Kantholz, 400 Stück Spaltlatten, 440 Stück Kreuzholz und 580 Stück Rundholz,** in kleinen und größeren Partien meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ich Kauflustige einlade.

Die Auction beginnt am genannten Tage Morgens 9 Uhr auf dem Holzhofe neben der Müller'schen Eisengießerei. (8046)

Graudenz, den 6. April 1860.

C. Bleck,
Auctions-Commissarius.

Auction über Guano.

Sonnabend, den 21. April cr., Vormitt. 11 Uhr, soll im Grundstücke **Dienergasse No. 25** die früher angezeigte Auction über **eine Parthie Guano, lose, in Fässern und in Säcken** stattfinden und der Verkauf gegen baare Zahlung erfolgen.

Nothwanger, Auctionator.

Frischgebrannter Kalk

ist wieder zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107. [7953]

J. G. Domansky Wwe.

Ein Rittergut,

ganz in der Nähe Königsbergs gelegen, 1009 Morgen Areal, incl. 140 Morgen Wiesen und 50 Mrg. Laubwald — Schlagwirthschaft mit 200 Schffl. Roggen, 50 Scheffel Weizen und 48 Mrg. Oelfrucht-Winterung — vollst. Invent. incl. Milcherei von 42 Kühen — Gebäude theils neu, im besten Bauzustande, **höchst elegant. Wohnhause, von einem prachtvollen Garten umgeben,** soll, gegen 15,000 Thaler Anzahlung, für einen soliden Preis verkauft werden. Näheres ertheilt (8025)

C. L. Würtemberg in Elbing.

Ein bedeutendes Lager guter

trockener eichener Planken,

3=, 4= und 6zöllige, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen oder bei persönlicher Meldung die Holzhandlung von

D. F. Kuhn Wwe. in Elbing.

Großer Ausverkauf von echt schlesischen Leinen-Waaren.

Nur während weniger Tage.

Für die geehrten Herrschaften Danzigs und der Umgegend zu Ausstattungen und zu häuslichem Gebrauch.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere meinen bisherigen werthen Kunden, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder mit einem reichhaltig assortirten Lager von schles. **Leinen, Tischzeugen, Handtüchern,** sowie auch einer Parthie **Taschentücher** hier eingetroffen bin. Um mich des Vertrauens, welches ich vor wenigen Monaten genossen habe, würdig zu zeigen, enthalte ich mich aller Marktschreierei und bitte gehorsamst, sich überzeugen zu wollen, daß ich jeder Concurrenz begegnen kann. **Für rein Leinen wird,** wie bekannt, gesetzlich **garantirt.**

Die Preise sind unbedingt fest.

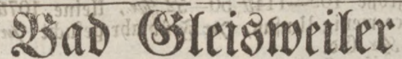
Der Verkauf beginnt Freitag, **den 20. d. Mts.,** und dauert nur wenige Tage. Verkaufsstunden täglich von früh 8 ununterbrochen bis Abds. 7 Uhr. Das Verkaufslokal befindet sich auch diesmal wieder einzig und allein im Gasthofe des Hrn. H. S. Schilling, „Hotel de Berlin", Zimmer Nr. 7. — Der Kürze wegen einige Preise: 1 Stück Leinewand von 50—52 Berliner oder 58—60 schles. Ellen, welches früher 13 Thlr. gekostet, jetzt für 9 Thlr.; 1 Stück, früher 14, 16, 18 bis 20 Thlr., jetzt 10, 12, 14, 16 bis 18 Thlr.

Extrafeine Leinewand zu Oberhemden und Bettwäsche, im Preise von 20—50 Thlr., wird jetzt für 15—35 Thlr. verkauft. Ein starkes schles. Creas-Leinen zu Arbeitshemden, das Stück, welches früher 13 Thlr. kostete, jetzt mit 10½ Thlr.

NB. Auch ist ein großer Posten einzelner Tischtücher, wie auch Tischdecken in grau, gelb und rosa, ebenfalls nur aus reinem Leinen vorhanden.

= Ellenweise und halbe Stücke können nicht verkauft werden.

P. Schottländer aus Schlesien,
wohnhaft in Breslau.



Bad Gleisweiler

in der Rheinpfalz, Eisenbahn- und Telegraphen-Station Landau, 4 Stunden von Frankfurt a. M. entfernt.

Kaltwasser-, Molken- und Traubencur, Kiefernadelbäder, Dampfbad, Galvanoelectrische Heilapparate, Gymnastik.

Für Brustleidende bequeme Wohnungen, welche mit der Luft des Kuhstalles in Verbindung gesetzt werden können. — Am reizendsten und mildesten Punkte des oberen Haardtgebirges gelegen, ist Bad Gleisweiler auch stets von Nichtkranken besucht. Prospekte gratis durch alle Buchhandlungen Deutschlands. Näh. durch den seit 17 Jahren der Heilanstalt vorstehenden Arzt (8017)

Dr. L. Schneider.

Germania,
Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin.

Diese Gesellschaft, auf Gegenseitigkeit begründet, giebt auch in diesem Jahre Versicherungen gegen Hagelschlag

bei den angemessen billigsten Prämiensätzen.

Durch den aus der General-Versammlung vom 24. Februar 1859 hervorgegangenen, und von dem hohen Ministerium für die Landwirthschaftlichen Angelegenheiten genehmigten Nachtrag zu dem Gesellschafts-Statut sind ihr die Mittel beschafft, die Hagelschäden sofort nach erfolgter statutarischer Feststellung zu bezahlen. Sie bietet neben ihrem Prinzip der Gegenseitigkeit, gestützt auf ihr fünfjähriges Rechnungssystem, und auf die Ansammlung eines Reservefonds durch fortlaufende Beiträge 2c. die unbedingtesten Garantien. — Das streng reelle und dabei doch humane Verfahren der Gesellschaft bei vorgekommenen Schäden, hat bereits die vollkommenste Anerkennung des verehrlichen ökonomischen Publikums gefunden, so daß ich diese Anstalt als Vertreter derselben mit der größten Zuversicht empfehlen kann, und zu geneigter Versicherungs-Theilnahme hiermit einlade. — So wie bei den zu meiner General-Agentur gehörigen Herren Agenten, werden auch bei mir Antragsformulare, Statute 2c. verabreicht und Versicherungs-Anträge jeder Zeit angenommen, die sofort in Kraft tretenden Policen von mir selbst aber nur ausgefertigt.

Danzig, den 14. April 1860.

F. Schönemann,
General-Agent.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a. S.

Die Saison seiner in der medizinischen Welt als so heilkräftig bekannten **Bäder** u. **Trinkkuren** an der Quelle, ferner von **vorzüglichen Molken** und aller übrigen Mineralwässer, beginnt am 15. Mai cr. — Meldungen auf Logis sind an den Besitzer H. Thiele und Anfragen über Krankheitsfälle an den Badearzt **Dr. Graefe** zu richten. — Lager von **Wittekind-Brunnen** und des allgemein eingeführten trockenen **Mutterlaugen-Salzes** hält für Danzig und Umgegend Herr **W. Hoffmann,** Besitzer der Raths-Apotheke. [8033]

Die Bade-Direction.

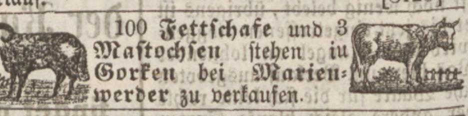
Den Empfang sämmtlicher von mir persönlich eingekaufter Neuheiten für die Sommer-Saison, beehre mich ergebenst anzuzeigen.

E. Fischel.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Korkenmachergasse nach der Kohlengasse 4. beehre ich mich hiedurch ganz ergebenst anzuzeigen und bitte, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten.

C. Wetzel,
Tapezirer, Kohlengasse Nr. 4.

Auf dem Dom. Schwarzcziencko, Kreis Berent, stehen **hundert fette Hammel** zum Verkauf. [8128]



100 Fettschafe und 8 Mastochsen stehen in Gorken bei Marienwerder zu verkaufen.

Für Herren!

Die neuesten und modernsten Rock- und Beinkleider-Stoffe, die ich persönlich eingekauft, empfehle zu auffallend billigen Preisen.

J. Kowaleck.

Den geehrten Consumenten meines Apfelweins die ergebene Anzeige, daß Herr

Gustav Böttcher

in Danzig, Fischmarkt Nr. 34, laut Contract den Verkauf meines Apfelweins übernommen und bitte bei Bedarf sich an selbigen wenden zu wollen.

J. C. W. Petsch,
Berlin, Stralauerstr. Nr. 40,
Frankfurt a. M., Bleichstr. Nr. 18.

NB. Auch sind daselbst Gebrauchsanweisungen zu haben. [8177]

Frisch geräucherter Lachs, in jeder beliebigen Quantität, ist stets vorräthig in der feinen Fleischwaarenhandl. Tobiasg. 4 bei C. W. Bonk.

Pohls neue Riesen-Futter-Runkelrübe.
(Beta vulgaris gigantea Pohl.)

Diese Rübe ist nicht zu verwechseln mit anderen unter ähnlichem Namen vorkommenden englischen Sorten. Sie ist ziemlich zuckerreich, aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht, wie die meisten über die Erde hervorwachsenden Rüben holzig, vielmehr saftig und von der größten Blätterfülle. **Diese Species ist das Vorzüglichste,** was nur von Runkelrüben existirt, und es genügt vollkommen hier anzuführen, was darüber nach vorhergegangener sorgfältigen Prüfung der Königliche Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Eldena, Herr **F. Jühlke,** sagt:

„Pohl's neue Riesen-Futter-Runkelrübe ist in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat festes Fleisch und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von 20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400—450, ja bis 500 Ctr. Rüben per Morgen. Sie läßt sich in isolirter Stellung sehr wohl constant fortzüchten. Ich habe Körner gesteckt und Pflanzen gesetzt und in beiden Fällen ausgezeichnete Resultate davon gehabt." (1. Heft des Eldenaer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, pag. 95 und 96.)

Original-Samen dieser Rübengattung kostet der Centner 45 Thlr., das Pfund 15 Sgr., und ist allein echt zu haben in der Samenhandlung von

Georg Pohl
in Breslau, Elisabethstraße Nr. 3.

Ich bitte, um Verwechselungen vorzubeugen, meine Firma genau zu beachten. [8185]

Eine große Parthie brauner Strohhüte für Damen, Knaben und Mädchen, von 10 Sgr. an, empfiehlt

F. Giesebrecht.

Lilionese

ist von dem Königl. Preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rthlr., halbe Flasche ohne Garantie 20 Sgr.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar oder der, die zierliche Form des Arms beeinträchtigende Haarwuchs werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Erfinder: Rothe u. Comp. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei Herrn

(8191) **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Gartenhüte zu jedem Preise empfing und empfiehlt

F. Giesebrecht.

Mit April beginnt das zweite Quartal der

Garten-Zeitung
für die Provinz Preußen,

und machen wir beim Beginn des Frühjahrs die Herren Gartenfreunde und Gärtner auf diese für sie so nützliche Zeitschrift aufmerksam, die sich auch Seitens der hiesigen Centralstelle der landwirthschaftlichen Vereine in deren Jahrbüchern der günstigsten Beurtheilung erfreut. Alle Postanstalten sind verpflichtet, diese Zeitschrift für **10 Sgr. vierteljährlich** zu liefern und darauf Bestellungen anzunehmen. Sollten jedoch einzelne Post-Anstalten die Annahme von Bestellungen verweigern, so bitten wir darauf hinzuweisen, daß die Garten-Zeitung im zweiten Nachtrage zum Zeitungs-Preis-Courant aufgenommen ist.

C. L. Rautenberg & Sohn
[7980] in Königsberg.

Ein Lehrling für's Comtoir

möge sich melden [8178]

Hundegasse 82, 1 Tr.

Für die Nothleidenden in Bohnsack sind ferner eingegangen:

J. S. Keiler 3 Rthlr. — T. 3 Rthlr. — M. H. D. 1 Rthlr.

In Summa 35 Thlr. — Sgr.

Weitere Beiträge werden erbeten.

Die Exped. d. Danz. Ztg.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Die heutige Vorstellung „Faust" beginnt ausnahmsweise um 6½ Uhr.

Freitag, den 20. April:
(6. Abonnement No. 18.)

Das Walpurgisfest.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Hartmann. Musik von F. W. Markull.

Sonnabend, den 21. April:
(Extra-Abonnement Nr. 4.)
Vierte Gastdarstellung der Frau Marie Seebach-Niemann.

Am Clavier.

Lustspiel in 1 Akt von Grandjean. Hierauf:

Erziehungsresultate,
oder:
Guter und schlechter Ton.

Lustspiel in 2 Akten von Blum.

Frau Seebach-Niemann im ersten Stück „Bertha", im zweiten „Margaretha Western" als Gast.

Die Direction.

Angekommene Fremde.
Am 19. April.

Englisches Haus: Prof. Dr. Röpell a. Breslau, Rittergutsbes. Uphagen n. Gem. a. Kl.-Schlanz, Würtz a. Kokoschken, Plehn a. Borkau, Consul Bölsche a. Lübeck, Kaufl. Sangalli n. Gem. a. St.-Petersburg, Kramer a. Hartlepool, Grempler a. Grünberg, Martens a. Tuchel.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Wittke a. Pretbendow, v. Korges a. Levskow, Kaufl. Moritz u. Alberty a. Graudenz, Schottländer a. Breslau, Gutsbes. Heyne a. Gnieschau, Buchhalter Kalkowsky a. Inowraclaw, Fabrik. Heyser a. Iserlohn, Reg.-Assessor Krüger a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Medizinalrath Möller a. Königsberg, Amtmann Serger a. Golmkau, Gutsbes. v. Leginsky a. Posen, Rent. Frost a. Majewo, Kaufm. Grunow a. Stettin.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Hagen a. Grünhoff, Oekonom Woserow a. Anclam, Kaufm. Bode a. Bromberg, Kupferschmiedemstr. Schatz a. Carthaus.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Hennoch a. Graudenz u. Döthlaff a. Rothebude.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Schimmelbusch a. Iserlohn u. Wespe a. Berlin, Frau Kreis-Richter Thiele a. Neustadt, Superintendent Gehst a. Watzlaff.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.